

Zur Geschichte

1071–1075: Erste Bauarbeiten unter dem sechsten Bamberger Bischof Hermann.

1109: Vollendung der Kirche und des Stiftes unter Bischof Otto (1102-1139) nach dem Vorbild des ersten Bamberger Domes (Weihe 1012): dreischiffige, romanische, nach Westen ausgerichtete Säulenbasilika mit Ost- und Westkrypta.

1400: Verlängerung des Westchores in gotischem Stil.

1491: Anbau der Südsakristei.

1652: Beseitigung der Ost- und Westkrypta, vollständige Barockisierung.

1803: Säkularisation und Auflösung des Stiftes.

1806: Die Marianische Herren- und Bürgersodalität erwirbt das zum Abbruch bestimmte Gotteshaus.

1852: Die Franziskaner erhalten das Benutzungsrecht an St. Jakob übertragen.

1867–1882: Beseitigung der Barockausstattung mit Ausnahme der Vierungskuppel; Neugotisierung des romanischen Quer- und Hauptschiffes.

1954–1956: Renovierung der Holzdecke, des Orgelprospekts und des Fußbodens.

1981: Auflösung des Franziskanerklosters und Eingliederung in die Dompfarrei.

1990–1993: umfängliche Renovierung nach einem Brand; Wiederherstellung der Steinmeyer-Orgel (1891) und Neugestaltung des Altarbereiches.

St. Jakobs-Gebet (15. Jh.)

„O heiliger Apostel Gottes, Sankt Jakob, du warst einer der nächsten Verwandten unseres Herrn Jesus Christus. Deshalb warst du stets anwesend, als der Herr seinen Vertrauten die göttlichen Geheimnisse offenbarte. Auf dem Berg Tabor schautest du ihn in seiner verkörperten Menschheit, verwandelt in göttlichem Glanze, sein Antlitz wurde strahlend wie die Sonne, seine Kleider weiß wie Schnee. Am Abend vor seinem Leiden, als unser Herr in seiner großen Not seinen Vater anrufen wollte, warst du bei ihm als getreuer Freund. O heiliger Apostel, du wirst fürwahr zu recht der große Sankt Jakob genannt, denn du warst der allererste unter den Aposteln, der aus diesem Jammertal sein Leben in die ewige Seligkeit heimbrachte. Du wurdest mit dem Schwerte erschlagen, und groß an Ehre bei Gott bist du unter den Aposteln im Himmelreich der erste in ihrem Range. Auf Erden bist du durch deine Hilfe auch derjenige gewesen, der denen, die seine Werke mit Inbrunst gesucht haben, den meisten Trost gespendet hat. Eia, getreuer Herr Sankt Jakob, ich opfere dir meinen Dienst und mein Gebet und empfehle alle meine Freunde in deinen Schutz. Hilf uns nach diesem Leben in die ewige Seligkeit. Amen.“

*(aus dem niederdeutschen Gebetbuch
des Steffen Arndes, Lübeck 1496)*

Spenden zum Erhalt der St. Jakobskirche:

Marianische Sodalität St. Jakob, Bamberg,

IBAN: DE36 7705 0000 0000 0169 80

BIC: BYLADEM1SKB

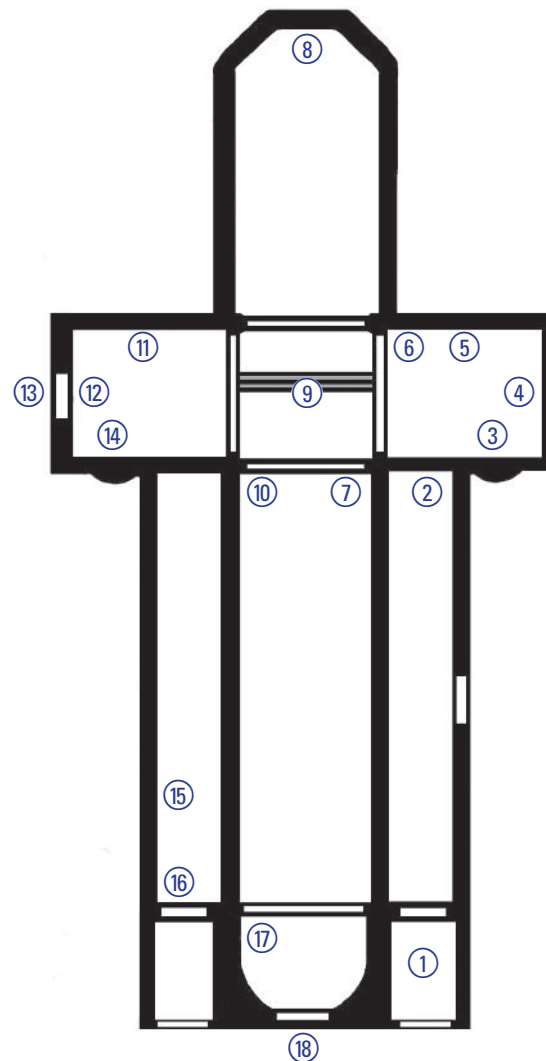
Kirchenführer St. Jakob zu Bamberg



Sehr verehrte Besucherin,
sehr geehrter Besucher unserer St. Jakobskirche,
seien Sie in diesem Gotteshaus herzlich willkommen. In der Bamberger St. Jakobskirche befinden Sie sich auf historischem Boden. Seit der Fertigstellung dieser Kirche 1109 halten hier Pilger auf ihrem Weg nach Santiago de Compostela in Spanien stille Einkehr. Eine Tafel vor der Kirche informiert Sie über die nächste Strecke auf dem internationalen Pilgerweg.

Ihre Marianische Sodalität Bamberg

Innenausstattung



Grundriss St. Jakob

- ⑨ Das Kreuz unter dem Chorbogen hängt an der Stelle eines spätromanischen Triumphkreuzes, das sich derzeit im Bayerischen Nationalmuseum zu München befindet (um 1730). Das Deckengemälde über der Vierung von Christoph Fesl (1771) ist ein Rest der barocken Ausstattung: Jakobus legt Zeugnis ab vor Herodes. Allegorische Darstellungen weisen auf den Übergang vom Alten zum Neuen Bund hin.
- ⑩ Linker Vierungspfeiler: „die drei heiligen Madla“ Katharina, Barbara und Margareta.
- ⑪ Linker Seitenaltar: St. Franziskus, umgeben von der hl. Klara und dem hl. König Ludwig von Frankreich, dem Patron des Dritten Ordens. Das darüber hängende Gemälde zeigt das Letzte Abendmahl. Die spätgotische hl. Barbara (um 1515/20) an der Westwand hat die Barbara-Bruderschaft nach der Säkularisation von der Karmelitenkirche nach St. Jakob mitgebracht.
- ⑫ Linkes Querschiff: hl. Rochus und die hl. Katharina (um 1750/53) beidseits des Eingangs zur Josephskapelle, darüber der hl. Sebastian (1. Hälfte des 18. Jh.).
- ⑬ Josephskapelle (Sakramentskapelle) mit rheinischer Madonna.
- ⑭ Kleine Ostapsis: die hl. Kunigunde (um 1739), früher auf der Unteren Brücke. Daneben: Ritterlicher Heiliger, vermutlich hl. Theodor (um 1720/30).
- ⑮ Der Kreuzweg aus der Oberpfalz und Muttergottesstatue (19. Jh.).
- ⑯ Jahreskrippe mit Figuren (variieren nach liturgischen Zeiten)
- ⑰ Sodalitätsfahne mit Ölgemälde von Mariä Himmelfahrt (1. Hälfte 19. Jh.)
- ⑱ Die barocke Ostfassade wurde 1770/71 durch Joh. Michael Fischer vor die Ostapsis gestellt.

- ⑧ Den Hochaltar prägt besonders die nürnbergisch beeinflusste Madonna mit Kind (um 1480/90), die vom Kirchenpatron St. Jakobus und vom hl. Josef (19. Jh.) flankiert wird. Im Gesprenge stehen die Bamberger Bistumsheiligen St. Heinrich und St. Kunigunde. Das Chorgestühl (um 1875) ist mit Propheten und den Aposteln üppig ausgestattet. Im Altar sind Reliquien des hl. Bischofs Otto von Bamberg sowie der hl. Hedwig von Schlesien beigesetzt: Der Pommernmissionar Otto und die schlesische Herzogin sind Vorbilder für die Völkerverständigung und Patrone für ein christliches Mitteleuropa.
- ⑦ Spätgotische Fresken am rechten Vierungspfeiler: hl. Bischof Otto, hl. Erasmus und hl. Sebastian.
- ⑥ Der Auferstandene am Nordwestpfeiler (um 1490) stammt vom ehemaligen barocken Hochaltar.
- ⑤ Auf dem rechten Seitenaltar: hl. Antonius, hl. Ludwig von Toulouse, hl. Margaretha von Cortona; darüber ist das barocke Gemälde von der Kreuzabnahme Jesu (17. Jh.) zu sehen.
- ④ Im rechten Querschiff steht an der Stirnseite der Kreuzaltar. Die Figuren des hl. Aloysius und des hl. Stanislaus Kostka (um 1765 wohl von F. M. Mutschele) stammen aus der früheren Jesuitenkirche, der heutigen St. Martinskirche.
- ③ Hl. Joseph, zwischen 1880/1900, kleine Ostapsis.
- ② Pieta (fränkischer Meister, 17. Jh.); 1818 von der Sodalität für die Kirche erworben.
- ① Erstes Geschoß des „Meranerturmes“, frühgotische Gestaltung um 1240.